



Andreas – der strategische Gestalter

Wahrscheinliche Positionen in der Klinik

Ärztliche Leitung, Pflegedienstleitung, Projektleitung, Qualitätsmanagement, IT/Medizincontrolling

Auffälligkeiten

- bringt sich in strategische Themen ein
- ist in Gremien oder Arbeitsgruppen aktiv
- kommuniziert sachlich, faktenbasiert, lösungsorientiert
- hat oft eine klare Meinung und bringt neue Impulse ein

Kommunikationsstrategie

Sachlich-rationale Ansprache mit Fokus auf Gestaltungsspielräume und Einflussmöglichkeiten. Betonung von Projekten, bei denen er seine Expertise einbringen kann.

Erfolgswahrscheinlichkeit:

Hoch, wenn er selbst den Sinn erkennt und die Qualität seiner Arbeit gewährleistet sieht.

Wie und wann eine mögliche Weiterarbeit ansprechen?

- **Wie:** Einstieg über aktuelle Projekte oder strategische Herausforderungen

„Ich habe Ihre Expertise in Projekt XY sehr geschätzt – könnten Sie sich vorstellen, Ihre Erfahrung auch über den Renteneintritt hinaus punktuell einzubringen?“

- **Wann:** In einem strukturierten Jahresgespräch oder bei Übergabeprozessen. Frühzeitig, da er langfristig plant.

Konkrete Beispielsituation: Strategiemeeeting zur Weiterentwicklung der Pflegequalität

Möglicher Gesprächseinstieg:

„Herr/Frau xy, Ihre Analysen zur Versorgungsqualität haben uns in den letzten Jahren enorm weitergebracht. Wir stehen aktuell vor der Herausforderung, ein neues Konzept zur interdisziplinären Zusammenarbeit zu entwickeln. Ich frage mich: Wäre das etwas, bei dem Sie – auch über Ihren geplanten Ruhestand hinaus – beratend mitwirken möchten? Natürlich in einem Rahmen, der für Sie passt.“

✗ Nicht tun/sagen:

- „Sie könnten doch einfach noch ein bisschen bleiben, das wäre nett.“
- „Wir brauchen Sie dringend, sonst läuft das Projekt nicht.“
- Unstrukturierte Gespräche ohne klare Zielsetzung
- Emotionalisierte Appelle („Sie sind doch so engagiert...“)

● **Warum:** Andreas schätzt Rationalität, Klarheit und Selbstbestimmung. Druck oder Unklarheit wirken kontraproduktiv.



Beate – die reflektierte Sinnsucherin

Wahrscheinliche Positionen in der Klinik

Ergotherapie, Seelsorge, Kreativtherapie, Pflege mit psychosozialem Fokus, evtl. Verwaltung mit Gestaltungsspielraum

Auffälligkeiten

- kommuniziert ruhig, tiefgründig
- hat ein gutes Gespür für Stimmungen
- zieht sich zurück, wenn es zu viel wird
- bringt sich ein, wenn es um Sinn oder Werte geht

Kommunikationsstrategie

Anknüpfung an ihre Werte, Sinnorientierung und kreative Ausdrucksformen. Angebote, die sie selbst gestalten kann, z. B. Workshops oder kreative Projekte mit anderen.

Erfolgswahrscheinlichkeit:

Mittel, wenn sie sich nicht überfordert fühlt und es mit ihren Werten vereinbar ist.

Wie und wann eine mögliche Weiterarbeit ansprechen?

- **Wie:** Persönlich, werteorientiert, mit Raum für Selbstgestaltung. Einstieg über ihre aktuellen Aktivitäten.

„Sie schaffen so viel Sinnvolles – könnten Sie sich vorstellen, das in einem kleinen Projekt weiterzugeben, das ganz zu Ihnen passt?“

- **Wann:** In einem ruhigen Gespräch, wenn sie über ihre Werte oder Zukunft spricht. Nicht zu früh, eher im Übergang zur Rente.

Konkrete Beispielsituation: Gespräch nach einem Workshop zur Patientenzufriedenheit

Gesprächseinstieg:

„Frau/Herr xy, Ihre Gedanken zur empathischen Kommunikation haben viele Kolleg:innen inspiriert. Ich frage mich, ob Sie Lust hätten, ein kleines Projekt zu begleiten – vielleicht ein Workshop für junge Pflegekräfte oder ein kreatives Format zur Selbstfürsorge im Klinikalltag? Ganz in Ihrem Tempo und nach Ihren Vorstellungen.“

✗ Nicht tun/sagen:

- „Sie sollten sich mal wieder mehr einbringen.“
- „Das wäre doch gut für Sie, dann sind Sie beschäftigt.“
- Ignorieren ihrer Werte oder Rückzugsbedürfnisse
- Übergehen ihrer Selbstbestimmung

● **Warum:** Beate handelt aus innerer Überzeugung. Fremdbestimmte Vorschläge oder Zweckrationalität wirken abstoßend.



Detlev – der lebensfrohe Genießer

Wahrscheinliche Positionen in der Klinik

Technischer Dienst, Hausmeisterei, Fahrdienst, Küche, Logistik, evtl. Pflege mit langjähriger Erfahrung

Auffälligkeiten

- sehr beliebt im Team, bringt gute Stimmung
- erzählt gern von Freizeitaktivitäten
- ist oft in Gemeinschaftsaktionen involviert
- hat eine entspannte Haltung zur Arbeit

Kommunikationsstrategie

Betonung von Gemeinschaft, Spaß und sozialem Austausch. Keine Verpflichtungen, sondern freiwillige, flexible Beteiligung.

Erfolgswahrscheinlichkeit:

Gering, da er seine neue Freiheit genießt und keine Notwendigkeit sieht, wieder zu arbeiten.

Wie und wann eine mögliche Weiterarbeit ansprechen?

- **Wie:** Locker, beiläufig, über soziale Aspekte. Keine Verpflichtung, sondern Einladung zur Mitgestaltung.

„Falls Sie Lust haben, sich gelegentlich einzubringen – z. B. bei Veranstaltungen oder zur Einarbeitung neuer Kolleg:innen – sagen Sie einfach Bescheid.“

- **Wann:** Eher informell, z. B. beim Kaffee oder bei einem gemeinsamen Event. Nicht zu früh, da er sich klar von der Arbeit abgegrenzt hat.

Konkrete Beispielsituation: Gespräch beim Sommerfest der Klinik

Möglicher Gesprächseinstieg:

„Herr/Frau xy, es ist schön, Sie hier zu sehen! Ihre positive Art fehlt uns im Stationsalltag. Wenn Sie mal Lust haben, bei einem Azubi-Tag oder einer Patientenveranstaltung mitzumachen – ganz ohne Verpflichtung – sagen Sie einfach Bescheid. Ihre Erfahrung und Ihr Humor kommen immer gut an.“

✗ Nicht tun/sagen:

- „Sie könnten doch wieder einsteigen – nur ein paar Stunden.“
- „Sie haben doch früher so viel gemacht, das fehlt uns.“
- Appelle an Pflichtgefühl oder Verantwortung
- Kritik an seinem neuen Lebensstil

● **Warum:** Detlev hat bewusst losgelassen und genießt seine Freiheit. Druck oder Nostalgie wirken wie ein Rückschritt.



Dieter – der kreative Netzwerker

Wahrscheinliche Positionen in der Klinik

Fort- und Weiterbildung, Patientenführer, Projektarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, evtl. Pflege mit Zusatzaufgaben

Auffälligkeiten

- kennt viele Leute im Haus
- bringt neue Ideen ein, auch unkonventionelle
- ist in Netzwerken oder Initiativen aktiv
- hat oft wechselnde Aufgaben oder Rollen

Kommunikationsstrategie

Betonung von Vielfalt, Flexibilität und der Möglichkeit, neue Impulse zu setzen. Beteiligung an Innovationsprojekten oder interdisziplinären Teams.

Erfolgswahrscheinlichkeit:

Hoch, wenn er selbst den Sinn erkennt und es in sein Netzwerk passt.

Wie und wann eine mögliche Weiterarbeit ansprechen?

- **Wie:** Inspirierend, offen, mit Fokus auf neue Impulse und Netzwerke. Einstieg über aktuelle Projekte oder Ideen.

„Ich habe das Gefühl, Sie könnten mit Ihrer Art noch viel bewegen – hätten Sie Lust, sich in einem neuen Format einzubringen?“

- **Wann:** Bei Gesprächen über neue Ideen oder wenn er selbst Impulse gibt. Spontan, aber mit konkretem Angebot.

Konkrete Beispielsituation: Gespräch nach einer interdisziplinären Fallkonferenz

Gesprächseinstieg:

„Herr/Frau xy, Ihre Perspektiven bringen immer frischen Wind in unsere Diskussionen. Wir denken gerade über ein neues Format zur Patientenkommunikation nach – hätten Sie Lust, daran mitzuwirken? Vielleicht auch über Ihre aktive Dienstzeit hinaus, wenn es sich gut in Ihr Netzwerk einfügt?“

✗ Nicht tun/sagen:

- „Das ist nichts für Sie, das ist zu festgelegt.“
- „Wir haben da schon was vorbereitet, Sie müssten nur...“
- Einschränkung seiner Autonomie oder Kreativität
- Ignorieren seiner Netzwerke und Ideen

● **Warum:** Dieter lebt von Selbstgestaltung und Impulsen. Vorgefertigte Rollen oder starre Strukturen schrecken ihn ab.



Gabriele – die strukturierte Selbstversorgerin

Wahrscheinliche Positionen in der Klinik

Sozialdienst, Verwaltung, Pflege mit hoher Eigenverantwortung (z. B. Entlassmanagement), Medizinische Dokumentation

Auffälligkeiten

- sehr organisiert, zuverlässig, pünktlich
- hat einen vollen Kalender, ist aber selten überlastet
- trennt strikt zwischen Arbeit und Privatleben
- ist hilfsbereit, aber nicht vereinnahmbar

Kommunikationsstrategie

Betonung von Selbstbestimmung, klaren Rahmenbedingungen und der Möglichkeit, ihre Zeit sinnvoll einzusetzen. Angebote, die mehrere Zwecke gleichzeitig erfüllen (z. B. soz. Ehrenamt).

Erfolgswahrscheinlichkeit:

Mittel bis hoch, wenn sie den Nutzen für sich und andere erkennt und es in ihre Struktur passt.

Wie und wann eine mögliche Weiterarbeit ansprechen?

- **Wie:** Wertschätzend, mit Betonung auf Sinn und Nutzen. Einstieg über ihre Aktivitäten und ihr Organisationstalent.

„Sie haben ein beeindruckendes Engagement – könnten Sie sich vorstellen, Ihre Kompetenzen weiterhin einzubringen, z. B. in einem flexiblen Rahmen?“

- **Wann:** In einem ruhigen Moment, z. B. nach Abschluss eines Projekts oder bei der Planung neuer Aufgaben. Möglichst konkret.

Konkrete Beispielsituation: Jahresgespräch mit Rückblick auf ihr Engagement im Sozialdienst

Gesprächseinstieg:

„Frau/Herr xy, Ihre strukturierte Arbeitsweise und Ihre Verlässlichkeit sind ein echter Anker für das Team. Ich weiß, dass Sie Ihre Zeit gut durchplanen – deshalb frage ich ganz offen: Könnten Sie sich vorstellen, punktuell z. B. neue Kolleg:innen im Sozialdienst einzuarbeiten oder Fallbesprechungen zu moderieren, auch wenn Sie offiziell schon im Ruhestand sind?“

✗ Nicht tun/sagen:

- „Sie haben doch jetzt viel Zeit, da könnten Sie ja...“
- „Das wäre nur ein kleiner Beitrag, ganz spontan.“
- Unklare Rollen oder Aufgaben
- Übergriffige Fragen zum Privatleben

🎯 **Warum:** Gabriele plant präzise und trennt strikt zwischen Pflicht und Freizeit. Sie braucht klare Strukturen und Freiraum.



Heike – die stille Resiliente

Wahrscheinliche Positionen in der Klinik

Reinigung, Küche, Lager, Pflegehilfsdienst, evtl. Patientenbegleitung

Auffälligkeiten

- ruhig, zurückhaltend, aber zuverlässig
- hält sich aus Konflikten raus
- hat feste Routinen, meidet Veränderungen
- ist selten in Pausengesprächen präsent

Kommunikationsstrategie

Sehr behutsame, wertschätzende Ansprache. Betonung von kleinen, niedrigschwelligen Engagementmöglichkeiten, die ihr Selbstwertgefühl stärken könnten.

Erfolgswahrscheinlichkeit:

Gering, da sie auf Rückzug eingestellt ist und gesundheitlich eingeschränkt ist.

Wie und wann eine mögliche Weiterarbeit ansprechen?

- **Wie:** Sehr behutsam, mit viel Wertschätzung. Einstieg über ihre Erfahrungen und ihr Engagement für andere.

„Sie haben viel erlebt und geben viel – wenn Sie möchten, könnten wir gemeinsam überlegen, ob es eine kleine Aufgabe gibt, die Ihnen Freude macht.“

- **Wann:** Nur, wenn sie selbst über Engagement spricht oder Interesse zeigt. Kein aktives Ansprechen, eher abwartend.

Konkrete Beispielsituation: Gespräch in ruhiger Atmosphäre, z. B. nach einer Fortbildung

Gesprächseinstieg:

„Frau/Herr xy, ich habe gesehen, wie aufmerksam Sie bei der Fortbildung waren. Sie haben so viele Erfahrungen gesammelt – wenn Sie möchten, könnten wir gemeinsam überlegen, ob es eine kleine Aufgabe gibt, bei der Sie sich einbringen können. Vielleicht etwas, das anderen hilft, aber nicht zu viel Energie kostet?“

✗ Nicht tun/sagen:

- „Sie könnten sich ruhig mehr einbringen.“
- „Andere schaffen das auch trotz Krankheit.“
- Überforderung durch spontane Aufgaben
- Unterschwellige Kritik an ihrem Rückzug

● **Warum:** Heike hat viel durchgemacht und braucht Ruhe und Respekt. Jede Form von Druck oder Vergleich ist kontraproduktiv.

Regina – die pflichtbewusste Engagierte

Wahrscheinliche Positionen in der Klinik

Pflege (Station, OP, Intensiv), Hebamme, Funktionsdienst, auch Verwaltung mit hoher Verantwortung

Auffälligkeiten

- immer da, wenn jemand ausfällt
- leistet viel, auch über die Belastungsgrenze hinaus
- spricht selten über eigene Bedürfnisse
- hat hohe Ansprüche an sich und andere

Kommunikationsstrategie

Anerkennung ihrer gesellschaftlichen Rolle und Betonung der Möglichkeit, Wissen weiterzugeben (z. B. Fachpublikation, Schulung jüngerer Kolleg:innen). Unterstützung beim Loslassen alter Muster.

Erfolgswahrscheinlichkeit:

Mittel, wenn sie sich gebraucht fühlt und gleichzeitig mehr Selbstbestimmung erlebt.

Wie und wann eine mögliche Weiterarbeit ansprechen?

- **Wie:** Anerkennend, mit Fokus auf Wissenstransfer und gesellschaftlichen Beitrag. Einstieg über ihre Expertise.

„Ihr Wissen ist unglaublich wertvoll – hätten Sie Interesse, es in einem Format weiterzugeben, das zu Ihrem Rhythmus passt?“

- **Wann:** In einer Phase, in der sie über Belastung spricht oder überlegt, wie sie loslassen kann. Möglichst mit konkretem Vorschlag.

Konkrete Beispielsituation: Gespräch nach einem anstrengenden Dienst

Möglicher Gesprächseinstieg:

„Frau/Herr xy, ich sehe, wie sehr Sie sich für Ihre Station einsetzen – auch wenn es manchmal an die Substanz geht. Ich möchte Ihnen anbieten, dass wir gemeinsam überlegen, wie Sie Ihr Wissen weitergeben können, ohne sich zu überlasten. Vielleicht in Form eines Fachartikels oder als Mentorin für neue Kolleg:innen?“

✗ Nicht tun/sagen:

- „Sie müssen sich einfach besser organisieren, dann geht das.“
- „Sie sind doch noch fit – warum aufhören?“
- Ignorieren von Erschöpfung oder Überlastung
- Appelle, die Schuldgefühle auslösen

● **Warum:** Regina neigt zur Selbstüberforderung. Sie braucht Anerkennung und Hilfe beim Loslassen, nicht noch mehr Druck.